

Strecke BE 39
Linienführung 2
Abschnitt 2
Landeskarte

Nidau - Biel - Tavannes (- Basel)
Biel - Tavannes Strasse von 1850/1858
Frinvillier - Péry
1126

GELÄNDE *Aufnahme 26. April 2000 / rb*

Im Bereich des Anschlusses Frinvillier ist der Strassenverlauf gemäss dem TA (124 Biel 1876) stark überprägt und nicht mehr genau auszumachen. Danach liegt er im Bereich der heutigen Autostrasse. Auf der Höhe des SBB-Tunneleingangs steht am talseitigen Strassenrand eine gemörtelte, niedrige Brüstungs- und Stützmauer, gefolgt von einer ähnlichen Mauer etwas weiter westlich. Die 0.5 m hohen Brüstungsmauern haben auf Fahrbahnhöhe für die Oberflächenentwässerung kleine Durchlässe. Während die heutige Autostrasse mit einem 120 m langen Tunnel unter dem Berg durchführt, zieht die 1858er-Strasse um die Geländenase herum. Beim Martinsklaffer durchstösst sie mit einem kurzen (30 m) grob ausgebrochenen Tunnel eine Felsrippe. Nördlich des Tunnels steht entlang des talseitigen Strassenrandes eine 40 m lange, 1 m hohe Brüstungsmauer aus Kalkstein mit einem gerundeten oberen Randabschluss (Abb. 1). Daran anschliessend stehen mehrere Kolonnensteine. Das Trasseee ist 7 m breit, geteert und wird heute nicht mehr benutzt.

*Der 30 m lange Tunnel beim
Martinsklaffer von Norden her gesehen.
Die im Bild rechts erkennbare
Brüstungsmauer begrenzt die Fahrbahn
gegen den zur Schüss abfallenden
Steilhang.
Abb. 1 (rb, 26. 4. 2000)*



Nach einem kurzen Teilstück, wo die Linienführung durch die heutige Autostrasse überprägt ist, folgt ein weiteres, knapp 150 m langes, aufgelassenes Segment der 1858er-Strasse. Es führt erneut um eine Geländenase herum, während die heutige Autostrasse mit einem Tunnel durch diese hindurchfährt. Das 7 m breite, geteerte und unbenutzte Strassenstück hat talseitig eine 1 m hohe Brüstungsmauer mit halbrunden Durchbrüchen im westlichen Teil (Abb. 2). Sie geht in eine lagige, teils trockengeschichtete, teils gemörtelte Stützmauer über. Die bergseitige Strassenbegrenzung besteht aus einer erdigen und felsigen Böschung. In der Kurve ist in einer Höhe von 3–4 m im Fels eine Inschrift angebracht, bestehend aus einem Kreuz und den drei Jahrzahlen 1645, 1824 und 1854 (Abb. 3). Die letzte Zahl nennt das Jahr der Anlage der Kunststrasse. Die beiden ersten Zahlen dürften sich ebenfalls auf

Eine Ausnahme ist die mit Bogen durchbrochene Brüstungsmauer. Ansonsten sind die Mauern entlang der 1858er-Strasse durchgehend geschlossen. An der Felsböschung im Vordergrund ist die Inschrift mit den drei Jahreszahlen angebracht. Abb. 2 (rb, 26. 4. 2000)

frühere, bedeutende Strassenverbesserungen oder Neuanlagen beziehen. Mindestens zeigen sie aber, dass die Verbindung zwischen Biel und Reuchenette bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an dieser Stelle durchgeführt hat. Anzumerken bleibt, dass die drei Jahreszahlen – der Schrift nach zu schliessen – alle zum selben Zeitpunkt angebracht wurden; also im Jahre 1854. Allerdings ist es denkbar, dass die beiden älteren Zahlen bereits existierten, durch die nötigen Sprengarbeiten beseitigt wurden und danach lediglich an der heutigen Stelle neu eingraviert wurden.



Die drei Jahreszahlen sind auf einer Höhe von 3–4 m angebracht und leicht zu übersehen. Über der Inschrift sind zudem Bohrlöcher im Zusammenhang mit den Sprengarbeiten zu erkennen. Abb. 3 (rb, 26. 4. 2000)



Nach der Wiedereinmündung in die heutige Strasse steht ein Berner Stundenstein mit der Inschrift «VIII LIEUES DE BERNE». Bis nördlich der Ruine Rondchâtel ist die Linienführung identisch mit der aktuellen Autostrasse. Danach dreht sie nach Westen und führt in der weiteren Fortsetzung, zwischen der Schüss und der Bahnlinie verlaufend, Richtung Norden. Bei den Zementwerken

Vigier ist sie heute Teil der Werkarealerschliessung. Nördlich des Fabrikareals wurde der frühere Strassenverlauf durch die Bahn und jüngere Strassenbauten beseitigt.

— Ende des Beschriebs —